

SEPTIMIUS AISTOMODIUS REX GERMANORUM

ARTUR BETZ

Universität Wien, Wien

Zu den bekanntesten epigraphischen Denkmälern aus Carnuntum gehört die 1847 gefundene, heute im Museum von Deutsch-Altenburg befindliche Marmortafel mit der Inschrift CIL III 4453 = Dessau 856:

*D(is) [M(anibus)]. | Sept(imio) Aistomodio | reg(i) Germ(anorum) | Septimii Philippu[s] |⁵ et Heliodorus | fratri incompar(abili).*¹ Abb.

Erstmalig wurde sie ohne Kommentar, mit falscher Fundortangabe und fehlerhafter Lesung von J. G. Seidl publiziert.² Eine bessere Lesung und im wesentlichen richtige Erläuterung hat P. Kandler gegeben.³ Noch ehe der Text Aufnahme in das CIL fand, befasste sich Th. Mommsen kurz mit dieser ihm wichtig erscheinenden Inschrift und schrieb⁴: »die zweite Zeile kann nur REGi GERManorum aufgelöst werden, und es wird sich dieser deutsche König Aistomodius aus der severischen Zeit dem Julius Donnus des Bogens von Susa⁵, dem P. Aelius Rasparasanus⁶ rex Roxolanorum oder — auf einem anderen Stein — rex Sarmatarum der istrischen Inschriften⁷ und anderen besonders auf Münzen vorkommenden latinisierten Barbarenhäuptlingen anschliessen«. Seither ist bis vor wenigen Jahren die Inschrift sowohl in der althistorischen als auch altgermanistischen Literatur stets als epigraphisches Zeugnis für einen Germanenkönig gewertet und unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt worden.⁸ Einigkeit besteht, soweit

¹ Bei Dessau im Namenindex III S. 130 u. 165 fehlt Septimius Aistomodius bzw. Aistomodius. — Das rühmende Attribut incomparabilis ist sehr häufig in den Grabinschriften; vgl. Thes. 1. L. VII Sp. 990 ff. u. CIL III S. 2595.

² Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen II (1849) S. 192.

³ Mittheilungen d. k. k. Central-Commission I (1856) S. 239.

⁴ Monatsber. d. k. preuss. Akad. d. Wissensch. Berlin 1857 (1858) S. 450.

⁵ CIL V 7231 = Dessau 94. — 9/8 v. Chr.

⁶ Soll richtig heissen Rasparaganus.

⁷ CIL V 32 f. = Dessau 852 f. aus Pola. — Hadrianische Zeit.

⁸ Ohne Anspruch auf Vollständigkeit führe ich an: A. v. Domaszewski, Arch. epigr. Mitt. aus Österr.-Ungarn X (1836) S. 17. — A. Erdmann, Über die Heimat u. den Namen der Angeln (Skrifter utgifna af Humanistiska Vetenskaps-samfundet i Upsala I 1, 1890) S. 94. — Th. v. Grienberger, Beitr. z. Gesch. d. deutsch. Sprache u. Literatur XVIII (1894) S. 393 ff. — P. v. Rohden u. H. Dessau, PIR III (1898) S. 202 n. 314. — E. Förstmann, Altdeutsches Namenbuch (1900) S. 736. — M. Bang, Die Germanen im röm. Dienst (1906) S. 15 f. — M. Schönfeld, Wörterbuch d. altgerm. Personen- u. Völkernamen (1911) S. 6. — W. Kubitschek u. S. Frankfurter, Führer durch Carnuntum⁸ (1923) S. 22 f.; 55 n. 29. — M. Fluss, RE II A (1923) Sp. 1563 n. 17. — R. Egger, RLiÖ XVI (1926) Sp. 152 f.; vgl. auch Sitz. Ber. Österr. Akad. d. Wiss. Phil. Hist. Kl. 250. Bd., 4. Abh. (1966) S. 44. — A. Walde u. J. Pokorny, Vergleichendes Wörterbuch d. indogerm. Sprachen I

ich sehe, in der Annahme, dass Septimius Aistomodius und seine Brüder das Bürgerrecht von Septimius Severus, der bekanntlich 193 in Carnuntum zum Kaiser proklamiert wurde,⁹ erhalten haben. Die Inschrift ist also frühestens um 200, eher etwas später anzusetzen. Von besonderem Interesse sind die Cognomina der drei Männer. Der König führt seinen germanischen Namen, wohl Aistmuth, in der latinisierten Form Aistomodius.¹⁰ Seine Brüder dagegen haben ihre germanischen Namen abgelegt und die Cognomina



Grabinschrift des *Septimius Aistomodius rex Germanorum* aus Carnuntum
Nagrobnik z imenom *Septimius Aistomodius rex Germanorum* iz Karnunta

Philippus und Heliodorus angenommen, deren Sinngehalt vielleicht dem ihrer ursprünglichen Namen entspricht. Wären nur die drei letzten Zeilen der Inschrift erhalten, so könnte niemand in den Septimii Philippus und Heliodorus Germanen vermuten. Diese Namensänderung führt Egger¹¹ auf

(1930) S. 5 unten. — L. Schmidt, *Gesch. d. deutschen Stämme. Die Westgermanen* I² (1938) S. 179 (hier und im Register S. 221 irrtümlich Aistimodius für Aistomodius). — A. Scherer, *Beitr. z. Namenforschung* IV (1953) S. 5. — J. Pokorny, *Indogerm. etymol. Wörterbuch* I (1959) S. 12 oben. — E. Swoboda, *Carnuntum. Seine Gesch. u. seine Denkmäler*⁴ (1964) S. 63 u. Taf. V 1. — Die Kenntnis eines Teiles der altgermanistisch-sprachwissenschaftlichen Literatur verdanke ich Frau Dr. Marold vom Germanistischen Institut der Universität Wien.

⁹ Swoboda (s. Anm. 8.) S. 58 u. 255 unten.

¹⁰ Nach Walde-Pokorny, Pokorny, Scherer steckt im Namen der Sinngehalt »mit hitzigem Mute«; vgl. auch Grienberger. Zu allen s. Anm. 8.

¹¹ S. Anm. 8.

den praevalenten orientalischen Einfluss unter den Severern zurück, bedingt durch die eheliche Verbindung des Septimius Severus mit Julia Domna aus dem Geschlecht der Hohenpriester des Baal (Sonnengott—Helios) von Emesa. Nicht gesagt ist, über welchen germanischen Stamm Aistomodius herrschte. Am ehesten wird man wohl an die den Provinzen Noricum und Pannonien benachbarten Markomannen und Quaden denken.¹² Da die literarische Überlieferung schweigt, wissen wir auch nicht, unter welchen Umständen der Germanenkönig mit seinen Brüdern auf römisches Gebiet gekommen und hier verstorben ist. Er könnte das Schicksal des Markomannenkönigs Marbod, seines Gegenspielers Catualda und des Quadenkönigs Vannius gehabt haben, die unter Tiberius bzw. Claudius infolge innerer Wirren ihre Heimat verlassen mussten und im römischen Reich Asyl gesucht und gefunden haben.¹³

Eine ganz neue Interpretation der Inschrift hat vor kurzem A. Mócsy, der verdienstvolle Verfasser des grossen Artikels Pannonia, in der RE Suppl. IX (1962) Sp. 711 Z. 30 ff. gegeben. Nach ihm war Septimius Aistomodius »eher Orientale«. Mit Rücksicht auf die griechischen Cognomina Philippus und Heliodorus und unter Hinweis darauf, dass bei Leuten aus dem Orient die Herkunft oft durch *reg(ione)* ausgedrückt wird, möchte er *reg(ione)* *Germ(anicia)* statt *reg(i)* *Germ(anorum)* lesen. Germanicia (gr. *Γερμανικία* oder *Καυσαγεία Γερμανική*) ist ein Ort in Kommagene, an der Strasse Antiochia — Samosata, eine Gründung Antiochos IV. zu Ehren Caligulas (sein offizieller Name Caius Caesar Augustus Germanicus), der jenem das unter Tiberius in eine Provinz umgewandelte Königreich Kommagene wieder zurückgab.¹⁴ Mócsy stützt seine Hypothese auf die Inschriften¹⁵ CIL III 3490 (Aquincum): ... *Surus ex regione Dolica vico Arfuaris*. — 4220 (Savaria): ... *civ(is) Graec(us) ex reg(ione) Ladic(ena)*. — L. Barkóczi, Brigetio (Diss. Pann. II 22, 1951) S. 53 n. 38: ... *cives Surus ex re[g(ione)] Dolic(a)*. — Ebd. S. 56 n. 113: ... *ex regione Seuma (= Zeugma) vico Odia*. Ich füge noch hinzu CIL III 11701 = Dessau 7207 = V. Hoffiller u. B. Saria, Ant. Inscr. aus Jugoslavien I (1938) S. 27 n. 54 mit Abb. (Celeia): ... *civis Surus ex regione Zeugma vico Henna*. ... *civis Surus ex regione Zeugma vico* (der Name nicht eingemeisselt). Zu den Ausführungen Mócsys lassen sich manche Einwendungen machen. Von Seite der Altgermanisten ist, soweit mir bekannt, nie bezweifelt worden, dass Aistomodius auf einen germanischen Namen zurückgeht. Ferner steht in allen herangezogenen Inschriften *regione* in Verbindung mit der Praeposition *ex*, ausserdem ist meist der *vicus* oder ein *Ethnicum* (*civis Surus, Graecus*) angegeben. Schliesslich darf man mit Recht fragen, ob der antike Leser in Carnuntum nicht überfordert gewesen wäre, wollte man ihm zumuten, die Abkürzung *reg. Germ.* ohne jeden Zusatz hier oder nach Septimio Aistomodio als *regione*

¹² So etwa Schmidt (s. Anm. 8) u. P. Goessler, RE XXIV (1963) Sp. 641 oben. Schönfeld erwägt auch die Juthungen, Förstmann in erster Linie die Aisten (Aestii); s. Anm. 8. Beides erscheint mir wenig wahrscheinlich.

¹³ Tacitus, Ann. II 63, XII 29 f.; vgl. auch Kubitschek u. Frankfurter, Schmidt, Swoboda (s. Anm. 8).

¹⁴ J. Benzinger, RE III (1899) Sp. 1294 n. 12. — E. Ruggiero, Dizionario epigr. III (1922) S. 522. — E. Honigmann, RE Suppl. IV (1924) Sp. 686 ff. u. 987. — D. Magie, Roman rule in Asia minor I (1950) S. 549; II (1950) S. 1408 n. 29.

¹⁵ Die Texte sind von mir etwas ausführlicher wiedergegeben als bei Mócsy.

Germanicia zu verstehen.¹⁶ Aus den vorgebrachten Gründen möchte ich also an der alten, so lange Zeit unangefochten gebliebenen Deutung des Denkmals aus Carnuntum festhalten und habe das auch im Titel des Aufsatzes zum Ausdruck gebracht. Er soll in Erinnerung an viele mit J. Klemenc gemeinsam verbrachte Stunden und Tage, vor allem in Šempeter, ein bescheidener Beitrag zu diesem, seinem Andenken gewidmeten Bande sein. Abschliessend gebe ich eine Zusammenstellung der übrigen epigraphischen Zeugnisse, die das germanische Element in jenem Teil Pannoniens, der heute österreichisches Staatsgebiet ist, ausweisen.

1. CIL III 4500 = W. Kubitschek, *Jhb. f. Altertumskunde* V (1911) 164^a = A. Schober, *Die röm. Grabst. von Nor. u. Pann.* (Sonderschr. d. österr. arch. Inst. X 1923) S. 61 f. n. 134 Abb. 62; vgl. auch R. Noll, *Griech. u. lat. Inschr. d. Wiener Antikensamml.* (1962) S. 112 n. 368. — Gef. in Carnuntum; jetzt im Kunsthistor. Museum Wien.

D(is) M(anibus) | M(arco) Naevio Pri|migenio do|mo Naristo |⁵ ann(or)um LXXV...

Zeit: Um 100 n. Chr. — Die CIL vorgeschlagene Datierung in die 70er Jahre des 2. Jhdts. hat Kubitschek Sp. 164^b ff. überzeugend widerlegt.

2. CIL III 4551 = 11301 = O. Fiebiger u. L. Schmidt, *Inscriptensamml. z. Gesch. d. Ostgermanen* (Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien. Phil. hist. Kl. 60. Bd., 3. Abh. 1917) S. 1959 n. 334 = E. Polaschek, *Ö Jh XXVI* (1930) Beibl. Sp. 208 f. (mit verbesserter Lesung) = Swoboda (s. Anm. 8) S. 243 Anm. 8. — Gef. in Katzelsdorf bei Wiener-Neustadt; jetzt im Museum von Wiener-Neustadt.

Z. 3 f.: *Strubilo Scalleonis | lib(erta)... ann(or)um* LXXX...

Zeit: 1. Jhd.

3. CIL III 14359⁴ = E. Bormann, *RLiÖ I* (1900) Sp. 137 Abb. 30 = W. Kubitschek (s. n. 1) Sp. 166^b. — Gef. in Carnuntum; jetzt im Museum Deutsch-Altenburg.

Vibius Cn(aei) l(ibertus) | Logus | ann(or)um XIX *nat(ione) | [Er]mundur(us)*

...

Zeit: Frühes 1. Jhd. — Auch hier gilt für die Datierung das bei n. 1 Gesagte.

4. R. Egger, *Laureae Aquincenses I* (Diss. Pann. II 10, 1938) S. 148; Abb. Taf. III 4 = Ann. *Ép.* 1939 n. 261 = Swoboda a. a. O. (s. n. 2). — Fund- und Aufbewahrungsort wie bei n. 2.

Tudro | Arioma | ni l(iberto) an(nor)um XL... Tudrus ein Quade.

Zeit: 1. Jhd.

5. CIL III 12030⁵ = A. Riese, *Das rhein. Germanien in den ant. Inschr.* (1914) 2600 = Kubitschek u. Frankfurter (s. Anm. 8) S. 82 f. Abb. 53 = E. Beninger, *Materialien z. Urgesch. Österr.* IV (1930) S. 34 f. u. Taf. XV, 1;

¹⁶ Wesentlich anders verhält es sich z. B. mit einer Abkürzung in der Inschrift aus Parndorf im Burgenland, Ann. *Ép.* 1951 n. 63 = Mócsy, *Die Bevölkerung v. Pannonien bis z. den Markomannenkriegen* (1959) S. 229 n. 140, 1. Wenn hier, im Bereich der *civitas Boiorum* (Mócsy S. 46 ff.) ein Mann als PR. C. B. bezeichnet wird, ist zumindestens die Lesung von C. B. klar und eindeutig: pr(inceps) oder pr(aefectus) c(ivitatis) B(oiorum). Mócsy, *Historia VI* (1957) S. 494 ist dahin zu berichtigen, dass B. Saria nicht die Auflösung pr(aepositus), sondern pr(aefectus) seinem ersten Vorschlag pr(inceps) vorgezogen hat; vgl. auch Omagiù lui Constantin Daicovicu (1960) S. 497.

vgl. auch R. Noll, *Germania* XXX (1952) S. 399. — Fund- und Aufbewahrungsort wie bei n. 3.

Auf dem Fragment eines goldenen Halsringes die eingepunzte Inschrift: *Felices Tun(gri)...*

Zeit: Nach Beninger 1. Hälfte des 4. Jhdts.

POVZETEK

Nagrobnik z imenom *Septimius Aistomodius rex Germanorum*

Več kot eno stoletje je v historični literaturi za stari vek in v starogerma-
nistiki veljal napis CIL III 4453 iz Karnunta (besedilo glej zgoraj) za nagrobnik
germanskega kralja z imenom *Septimius Aistomodius* (po vsej verjetnosti Mar-
koman ali Kvad), ki je moral prejkone zaradi notranjih nemirov zapustiti svojo
deželo in je s svojima bratoma *Septimius Philippus* in *Heliodorus* našel zatočišče
v rimskem imperiju. Vsem trem je vladar *Septimius Severus* podelil državljan-
stvo. Kralj je obdržal svoje germansko ime v latinirizirani obliki; njegova dva
brata pa sta odložila svoji prvotni imeni in privzela grški *cognomen*, kar je
razumljivo zaradi močnega orientalskega vpliva v času Severov.

A. Mócsy, *RE Suppl.* IX (1962) 711 vrstica 30 sl. bi namesto *reg(i) Germ(ano-
rum)* rad čital *reg(ione) Ger(manicia)* in smatra vse tri Septimije za orientalce.
Germanicia je bila ustanovljena na čast Kaligule v Komageni. Nasprotno temu
dokazuje Betz: *Aistomodius* izhaja nesporno iz germanskega imena. Beseda *re-
gione*, ki jo orientalci pogosto uporabljajo za oznako izvora, je v vseh primerih,
ki jih navaja Mócsy, povezana s predlogom *ex*, večinoma je dodan še *vicus* ali
moškemu imenu ethnikon (na primer, *civis Surus*). *Reg. Germ.* brez vsakega do-
stavka bi v Karnuntu komaj mogli interpretirati kot *reg(ione) Germ(anicia)*. Betz
torej zagovarja staro čitanje in v zaključku navaja ostale epigrafske dokaze za
Germane v avstrijskem delu Panonije.